

BICINIA SIVE DVO, GERMANICA, Ad Æquales. Deutsche Psalmen und andre Lieder durch Johannes Vannius mit zwei Stimmen zusammen gesetzt. [...]

Dem ehrengerechten und kunstliebenden Meister Michel Coppen, Feldtrompeter, Wendel Schärer, Feldpfeifer, und Sigfried Apiarius, genannt Biener, seinem Sohn, dieser Zeit am Stadtpfeiferdienst und auf diesmal allen Dienern der löblichen Stadt Bern wünscht Mathias Apiarius, Buchdrucker daselbst, Gnade und Friede durch Christum unseren Herren.

Ehrsame, vornehme, wohlgeachtete, günstige liebe Freunde und Gönner. Euch wird ohne Zweifel wundern, woher mir diese Inskription oder Zuschreibung dieser zweistimmigen Gesänge, so ich allen hiermit zu zuschreiben (so ihr doch an eurem Dienst mit vier oder fünf Stimmen zu blasen und dienen genügsamlich verfasst seid) zugefallen ist. Sollt ihr wissen, dass solches weder um Gabe noch Schenkung willen geschehen ist, sondern vielmehr um Liebe und Begierde, so ihr zu dieser edlen und lieblichen Kunst der Musica tragend (seid). Und allermeist dieweil ihr euch, Meister Wendel und Siegfried, beide unter einen Lehrmeister, namentlich den obgenannten Meister Michel Coppen, der dann gar nach aller Instrumenten, die durch mundlichen Atem (an)gestimmt werden, fast wohlberichtet ist, euch begeben habt. Und dieweil euch bei demselben Meister alle Tag ein gesetzte Stunde eure Übung und Lernung zu vollbringen bestimmt und geordnet ist, auf dass ihr dannenhin die übrige Zeit und Stunden, deren in des Sommers langen Tagen zu eurer Lernung noch viel übrig sind, desto ernsthafter und emsiger in Übung nicht unnützlich hingehen lassen; und euer Meister, der nun ziemlichen Alters ist, er etwas ruhen möchte. Hab ich diese acht Psalmen und andere Lieder zu drucken vorgenommen, und das aus sonderlichem Antrieb und Fürschub durch den Lehrmeister Johannes Riener in der löblichen Stadt Bern, welcher an und für sich selbst dieweil er nicht der wenigste Musicus ist: die vorliegenden Psalmen und Lieder zusammen gelesen, welche zuvor der vortreffliche Musicus und Komponist Johannes Vannius, Wannmacher genannt, seliger Gedächtnis, hinter sich gelassen und mit besonderem Fleiß für sich selbst komponiert und zusammen gesetzt, damit sie so wenn zwei zusammen kommen, sich erlustigen mögen.

Mir zweifelt auch nicht daran, dass diese Gesänge euch nützlich und den Zuhörern fast angenehm sein werden, vornehmlich auf Schwegeln und Flöten. Dieweil allwegen eine Stimme den denen gemein und jedermann wohlbekannt. Würde sich euch nicht übel schicken in eurem Dienst, so ihr etwa mit den herrlichen Instrumenten, den Posaunen und Zinken, beschwert und vermüdet sein würdet, und die Ohren der Zuhörer durch viele der Stimmen erfüllt; so dann ihr, die noch in lernender Übung seid, mit minder Stimmen und geringeren Instrumenten etc. (dieweil die Natur in Veränderung der Dinge einen besonderen Wollust hat) die Zuhörer zu größerer Aufmerksamkeit bewegten; so mag sich hierzwischen euer Lehrmeister und die anderen eure Mitgesellen wiederum erlaben. Denn es ist garnach bei den trefflichsten Musicis und Sängern ein gemeiner Brauch, wenn sie ein Gesang machen oder singen mit viel herrlichen und prächtigen Stimmen, dass sie dann etwa einen Teil mit zwei oder drei Stimmen darein setzen oder singen, auf dass der Zuhörer desto fleißiger zuhören und aufmerke. Denn im Komponieren zweier Stimmen erfordert sich gar ein grösserer und mehr Fleiß als in vielen, warum auch solche Gesänge zu größerer Aufmerksamkeit reizen. Ich will aber hiermit niemandem eine Regel vorschreiben, sondern euch allen, dem Meister zur Erlustigung, den Lernenden zu mehrer Übung, diese zweistimmige Gesänge zugeschrieben haben und damit auch unter euren Namen anderen Liebhabern und besonders den Sängern gedienet werde, hab ich unter jede Stimme zwei Texte (dieweil sie so artlich appliziert sind) gesetzt. [...] Hiermit sind Gott befohlen, gegeben in der löblichen Stadt Bern, den 13. August 1553.